



NR°1

Februar 2023

AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



WAHLEN 23: DIE EVP KÄMPFT FÜR UMWELT, RESPEKT UND FAMILIEN

A.Z.B.
3001 Bern

Post CH AG

Das nationale Wahljahr mit National- und Ständeratswahlen hat begonnen. Für die EVP geht es um viel: Es gilt, mindestens ihre drei Nationalratssitze zu verteidigen und wenn möglich ein viertes Mandat hinzuzugewinnen. Mit ihren Wahlthemen «intakte Umwelt», «respektvolles Miteinander» und «starke Familien» bleibt die EVP ihrer Kern-DNA, ihrem leidenschaftlichen Einsatz für Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Menschenwürde treu. Und aus der Nähe betrachtet zeigen die Wahlthemen auf, was Menschen für ein gutes Leben brauchen.

«Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr gut geht, so geht es auch euch gut», heisst es im Buch Jesaja. Viele Menschen in der EVP geben diesen Vers als ihre Motivation an für ihren Einsatz in der Politik. Und genau diese Haltung soll sich auch in unserer Politik zeigen, wenn wir den Wählenden aufzeigen, was sie erhalten, wenn sie die EVP wählen.

«Ein gutes Leben braucht eine intakte Umwelt, respektvolles Miteinander und starke Familien. Dafür stehen wir ein! Ihre EVP.»

Dabei wird auch klar: Es geht uns nicht bloss um ein gutes Leben für uns selbst, sondern insbesondere auch um ein Leben in Würde für unsere Nächsten, die Schwächsten in unserer Gesellschaft, die

Menschen in der Schweiz aber auch weltweit, etwa in den Ländern des globalen Südens.

Nicht ganz zufällig nennen wir die «Intakte Umwelt» als Grundlage jeglichen Lebens auf dieser Welt als erstes. Gerade auch aus christlicher Sicht müssen wir alles dafür tun, die Schöpfung zu erhalten und damit die Lebensgrundlagen für Mensch und Tier sicherzustellen. (Fortsetzung Seite 3)

NOCH KEINE HAIFISCHE 4 – 5

Marc Jost über seine erste Session im «Haifischbecken» Bundeshaus, über Politikstil, Schwerpunkte und Vorbilder.

SICH WERTVOLL MACHEN 8

Die neue Präsidentin, Melanie Beutler über die neue EVP Frauen Schweiz und Frauenrechte.

HISTORISCH

11

Erstmals in der Geschichte zieht mit dem Baselbieter Thomi Jourdan ein EVP-Politiker in eine Kantonsregierung ein.

EDITORIAL

DER STADT BESTES



Foto: Rebekka Suter

Kürzlich war ich auf Firmenbesuch bei einer Kosmetikfirma. Eindrücklich wurde mir geschildert, wie man diese vor drei Jahren vor dem Konkurs gerettet und trotz Covid-19 mehr als nur rentabel gemacht hatte. Es war die Rede von einem überaus engagierten Team, dessen Mitarbeitenden ein zentraler Stellenwert für den Erfolg zukam. Mehrmals wies der CEO darauf hin, dass die dienende Haltung im Vordergrund stehe. Das Stichwort, das ich mitnahm: Dienen. Anpacken, sich engagieren, aufeinander zugehen und sich nicht entmutigen lassen. Ich entdeckte viele Parallelen in meinem und unserem politischen Engagement.

Gerade in Wahlzeiten fragt man sich: Was motiviert mich zur Kandidatur? Dem Menschen und unserer Gesellschaft zu dienen, wäre eine meiner Antworten. Ich habe Menschen gern, mir ist unsere Gesellschaft und unsere Schöpfung nicht egal. Mein Bibelleitvers seit Beginn meiner politischen Tätigkeit spricht genau diese dienende Haltung an: «Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen und betet für sie zum Herrn; denn wenn es ihr wohl geht, so geht es auch euch wohl.» (Jeremia 29,7)

Für dieses Beste setzen wir uns als EVP ein. In die Wahlthemen für 2023 übersetzt heisst das: «Ein gutes Leben braucht eine intakte Umwelt, respektvolles Miteinander und starke Familien.»

Eine dienende Haltung bedeutet jedoch nicht, sich im Wahlkampf bescheiden zurückzuhalten. Denn wir sind ja zu Recht überzeugt von unserem «Produkt», unserer Politik, die wir den Wählenden anbieten. Nun gilt es, diese genauso überzeugend zu vermitteln. Und genau hier braucht unseren Einsatz! Überzeugt bin ich jedenfalls auch von unserem EVP-Team aus Kandidierenden, Mitgliedern und Freunden. Wenn wir gemeinsam anpacken, können wir – siehe die eingangs erwähnte Firma – gegen alle Schwierigkeiten einiges erreichen, auch unsere Wahlziele: Der Erhalt unserer drei Sitze und womöglich sogar einen vierten dazu. Und einen Wählendenanteil deutlich über zwei Prozent. Dann feiere ich am 22. Oktober 2023 gerne mit euch zusammen unseren gemeinsamen Wahlerfolg!

Lilian

NR Lilian Studer
Parteipräsidentin EVP Schweiz

IMPRESSUM

AKZENTE: Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)
Das Abonnement erneuert sich jährlich automatisch, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.- / Jahr
Herausgeber: EVP Schweiz, PF, 3001 Bern, 031 351 71 71, info@evppev.ch, evppev.ch
Chefredaktion: Dirk Meisel
Grafik: Nadja Röthlisberger
Adressen und Aboverwaltung: Monika Loosli, 031 351 71 71

Druck und Vertrieb: Jordi AG, Belp
Copyright: Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet.
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: François Bachmann, Melanie Beutler, Florian Glaser (fg) Andrea Heger (ah), Anaël Jambers (aj), Marc Jost, Dirk Meisel, Roman Rutz, Mathias Steinhauer (ms), Lilian Studer, Dominic Täubert (dt), Mark Wisskirchen (mw), Lukas Zimmermann
Vielen Dank allen für Ihr Engagement!

PAROLE

Beschlossen von der Delegiertenversammlung am 26. November 2022 für die Abstimmung vom 18. Juni 2023:



Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit

JA

TERMINE 2023

- 27.02. - 17.03.** Frühjahrssession des eidgenössischen Parlaments
- 24.03.** Parteikonferenz
- 25.03.** 104. ordentliche Delegiertenversammlung, Aarau

EVP SOCIAL MEDIA



facebook.com/evppev



evppev



EVP Schweiz



@evppev

Ankommen und sich wohl fühlen

10% Rabatt für EVP-Mitglieder
ab dem 6.3.2023 bis Saisonende

Jetzt buchen!

HOTELHARI
ADELBDEN

www.hotelhari.ch

Angabe ist nicht verbindlich mit anderen Vergünstigungen.

ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1410-1071

Foto: z/Vg



Alle Achtung!

“Respekt, Alter!": So zeigen sich Jugendliche in ihrem Alltag gegenseitig Wertschätzung. Gegenüber den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, Pandemie oder Ukraine-Krieg kommen sich nicht nur Jugendliche oft hilflos vor. Achtsamer Umgang miteinander ist in diesen Zeiten ein umso wichtiger Baustein des Zusammenlebens. Deshalb ist die demütige Achtung unserer Nächsten (Philipp 2, 3-4) als "Respektvolles Miteinander" in die diesjährige EVP-Wahlkampagne eingeflossen. Achtung hat mit Vorsicht und mit Rücksicht auf den Einzelnen zu tun. Bemühe ich mich, die Einzigartigkeit meines Nächsten zu würdigen, entdecke ich die Kreativität des Schöpfers immer wieder neu. Dadurch wächst mein Gottesbild. Die Verantwortung füreinander und für unsere Umwelt wird in meinem Umgang mit Anderen gestärkt. Demut ist der Mut, ein Ziel zu verfolgen, weil ich davon überzeugt bin, dass es dienlich ist (und nicht, um mich zu profilieren). Gelebte Achtung unserer Nächsten ist, so Paulus, ein demütig zu verfolgendes Ziel - üben wir das respektvolle Miteinander dieses Jahr ganz besonders! Hochachtungsvoll, François

FRANÇOIS BACHMANN
VIZEPRÄSIDENT EVP CH
francois.bachmann@pev-vd.ch



Intakte Umwelt, respektvolles Miteinander und starke Familien sind die Anliegen der EVP.

«Wir sind heute verantwortlich für eine intakte Umwelt für künftige Generationen.»

Deshalb brauchen wir eine Klimapolitik, die Ressourcen nachhaltig einsetzt, Biodiversität wirksam fördert und Netto-Null-Emissionen erreicht.

Immer wieder wird unser gesellschaftlicher Zusammenhalt herausgefordert. Die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine, die Inflation und steigende Energiekosten zeigen eines auf: Wir brauchen ein respektvolles Miteinander. In der Schweiz, aber auch gegenüber ärmeren Ländern z.B. im globalen Süden.

«Respektvolles Miteinander eröffnet Chancen für alle.»

Was meinen wir konkret damit? Wir setzen uns ein für eine verantwortungsvolle Wirtschaft, engagieren uns gegen Armut und kämpfen für eine Schweiz ohne Ausbeutung und Menschenhandel.

Als soziale Wesen, als Gesellschaft sind wir Menschen schliesslich auf stabile Beziehungen angewiesen. Starke

Familienstrukturen und generationenübergreifende Beziehungen geben uns Halt und Sicherheit. Deshalb wollen wir sie fördern.

«Starke Familien sind der Rückhalt einer lebendigen Gesellschaft.»

Als EVP wollen wir Kinderbetreuung unabhängig vom Familienmodell (finanziell) tragbar gestalten, generationenübergreifendes Miteinander stärken und die Diskriminierung von Ehepaaren stoppen.

Für eine intakte Umwelt, respektvolles Miteinander und starke Familien. Dafür stehen die voraussichtlich wieder rund

300 Kandidierenden der EVP ein und sie geben alles, um die bisherigen EVP-Sitze zu bestätigen. Leider dürfte dies alles andere als ein Spaziergang werden. Insbesondere im Kanton Aargau ist die EVP auch auf gewinnbringende Listenverbindungen angewiesen, damit wir unseren Sitz im Nationalrat verteidigen können. Generell gilt für die drei Kantone Aargau, Bern und Zürich: Wir müssen mehr und neue EVP-Wählende gewinnen, um unsere Ziele zu erreichen.

ROMAN RUTZ
GENERALSEKRETÄR EVP CH
roman.rutz@evppev.ch

PROSPERITA Die christlich-ethische Pensionskasse

 Nathalie Niederhauser Fachfrau Betreuung Foyer des Prés	 Dominic Bernhard Polier Brügger Gärten AG	 Michelle Zurbuchen Med. Praxisassistentin Wise Medicine	 Simon Tanner International Director Stiftung Helimission
--	---	---	--

Die Pensionskasse für Unternehmen, Organisationen und Kirchgemeinden, denen eine christlich-ethische Vermögensanlage am Herzen liegt.

www.prosperita.ch

Anzeige

EIN PARLAMENTARIER, DER NICHT NUR FÜR DIE EIGENE INSEL DER GLÜCKSELIGKEIT SCHAUT

Zu Beginn der Wintersession hat der Nationalrat Marc Jost als neues EVP-Ratsmitglied vereidigt. Wie hat er die erste Session erlebt? Wie will er politisieren und Schwerpunkte setzen? Der Berner im EVP-Ratstrio darüber, was ihn in Bundesbern überrascht hat, warum er bewahrend und gleichzeitig weltoffen politisiert und weshalb er im «Haifischbecken» Bundeshaus noch nicht gebissen wurde.



Foto: zVg

Marc Jost, 49

Nationalrat Bern, Beauftragter Public Affairs der SEA, wohnhaft in Thun, verheiratet, vier Kinder, 2006 – 2020 Grossrat Kanton Bern

Marc, am ersten Sessionstag der Wintersession wurdest du als Nationalrat vereidigt. Was war das innerlich für ein Moment für dich?

Ich bin natürlich sehr bewegt gewesen. Es war doch ein Meilenstein, auf den ich mich sehr gefreut hatte. Es war sehr schön, dass viele Familienangehörige, aber auch Freunde an diesem speziellen Moment teilnehmen konnten.

Deine erste Session als Nationalrat liegt hinter dir. Wie hast du sie erlebt?

Für mich war es ein sehr angenehmer Einstieg. Es hat mich ermutigt, wie viele Leute Hilfsbereitschaft signalisiert haben. Nicht nur die Parlamentsdienste, sondern eben auch Mitglieder des Parlaments von allen Seiten. Diese Kollegialität von Anfang an hat mich überrascht.

Also kein Schock beim Sprung ins «Haifischbecken» Bundeshaus?

Ich hatte – aus der Kantonspolitik kommend – auch eher die

Erwartung, dass es vielleicht etwas rauer und heftiger zugehen würde. Aber bisher habe ich die nationale Ebene nicht als Haifischbecken erlebt, sondern wirklich als sehr kollegial und unverkrampft. Das kann natürlich damit zu tun haben, dass ich im Moment noch sehr «ungefährlich» bin und nicht als politischer Gegner wahrgenommen werde, bei dem man aufpassen muss. (schmunzelt)

Inwiefern unterscheidet sich der nationale Politikbetrieb vom parlamentarischen Betrieb im Kanton?

Der auffälligste Unterschied ist sicher das Zweikammersystem. Wenn man strategisch überlegt, welches politische Anliegen man durchbringen will, dann

muss man ganz neu denken, wenn man von der kantonalen Ebene kommt. Das muss ich zuerst noch lernen. Der zweite Punkt ist die Exponiertheit: Als Mitglied des Parlaments, aber auch die nationale Politik insgesamt hat viel mehr Medienaufmerksamkeit, viel mehr öffentliche Wahrnehmung als die kantonale Ebene. Obwohl die kantonale Politik ja sehr viel Einfluss auf den Alltag der Menschen hat.

Inwiefern kannst du deine bisherigen politischen und zivilgesellschaftlichen Erfahrungen nutzen und einbringen?

Dadurch, dass der Kanton Bern ein grosser Kanton ist, konnte ich sehr viel lernen, was parallel

oder ergänzend zur Bundespolitik ist, z.B. die Kommissionsarbeit ist sehr vergleichbar. Ich war vorher ebenfalls in der staatspolitischen Kommission. Es sind nicht ganz dieselben Themen, aber doch verwandt, zum Beispiel im Asylbereich. Die 14 Jahre kantonale Politik waren – soweit ich das im Moment beurteilen kann – wirklich eine gute Vorbereitung auf das, was auf mich zukommt.

Die nationale Politik gilt als derart polarisiert und in Blöcken erstarrt, dass sie kaum noch handlungs- und entscheidungsfähig ist. Kann man da als einzelner Mitte-Politiker überhaupt etwas ausrichten?

Ich denke gerade an ein positives Beispiel, bei dem das Ganze



Fotos: Dirk Meisel

Nach 14 Jahren kantonaler Politik gut vorbereitet fürs Bundeshaus: Marc Jost an seiner neuen Wirkungsstätte.

durchbrochen werden konnte: Zwei Ständeräte, einer von der Mitte, einer von der FDP hatten die Idee alpiner Solarenergie und konnten innerhalb kürzester Zeit Mehrheiten beider Kammern für das Anliegen überzeugen. Und ich dachte: Es geht ja doch. Das Beispiel zeigt, dass eben auch einzelne Personen die Leute abholen konnten. Das macht mir Mut.

Dein Politikstil in 3 Worten auf den Punkt gebracht?

Das erste Stichwort, das mir in den Sinn kommt, ist Hinhören. Mir ist es wichtig, die Sache zu verstehen, über die ich entscheiden und zur Lösung beitragen soll.

Ich habe mir deshalb vorgenommen, Institutionen oder Unternehmen verschiedener Branchen zu besuchen – sei es in der Energiewirtschaft, in der Landwirtschaft, soziale Institutionen oder internationale Werke – die von der Bundesgesetzgebung beeinflusst werden und zu fragen, wie es läuft, wo es brennt. Im Bundeshaus selbst ist mir der Respekt vor dem Gegenüber sehr wichtig, egal von welcher Partei, ihm zu begegnen und den Menschen dahinter kennenzulernen. Und der dritte Punkt ist für mich Weltoffenheit. Ein Parlamentarier, der

«Mir ist es wichtig, die Sache zu verstehen, über die ich entscheiden und zu deren Lösung ich beitragen soll.»

nicht nur für sein kleines Gärtchen schaut, für die kleine eigene Insel der Glückseligkeit. Natürlich arbeite ich für die Schweiz und setze mich für sie ein, aber ich will dabei immer auch über den Tellerrand hinausschauen.

Wer sind deine politischen Vorbilder?

Mich hat Didier Burkhalter als Bundesrat sehr inspiriert. Mir gefiel wie er gewirkt und gearbeitet hat. Vor allem wie er sich völlig uneitel für das jeweilige Anliegen eingesetzt und es über seine eigene Befindlichkeit ge-



Konservativ heisst, gute Werte und Institutionen bewahren - aber sie auch zu verändern, wenn sich dadurch für die Gesellschaft etwas verbessern lässt: Marc Jost im Interview

stellt hat. Und wie er die Werte dann auch vertreten hat. Wichtig war für mich auch die Möglichkeit, als persönlicher Mitarbeiter für Heiner Studer zu arbeiten. Da habe ich sehr viel gelernt, er hat mir das Ganze erklärt. Er war mein politischer Vater.

Du siehst dich als «sozial-konservativen» Politiker der Mitte. Wofür steht dieses «Label» konkret?

Ich bin gesellschaftspolitisch einer, der die guten Werte und Institutionen bewahren will. Sie durchaus auch in Frage stellt, sie aber nur verändert, wenn sich für die Gesellschaft dadurch etwas verbessert. Im Sozialen steht für mich die soziale Verantwortung für den Mitmenschen im Vordergrund, womit ich im politischen Spektrum eher leicht links von der Mitte positioniert bin. Das

schliesst natürlich nicht aus, dass andere Aspekte dazu kommen, wie grün-ökologisch, innovativ oder Rechtsstaatlichkeit.

Auf welche thematischen Schwerpunkte willst du dich bei deiner Arbeit im Nationalrat inhaltlich konzentrieren?

Ein Thema in der staatspolitischen Kommission ist ohnehin Migration und Asyl. Da vertiefe ich mich sehr gern, weil ich bereits in meiner bisherigen Tätigkeit sehr viel in diesen Bereichen mit Kirchen und Organisationen zu tun hatte, etwa im Bereich Unterbringung von Flüchtlingen aus der Ukraine oder aus Syrien. Aber auch in der interkulturellen Zusammenarbeit mit Migranten in der Schweiz, die meine Arbeit stark geprägt hat.

Ein Schwerpunkt von mir ist sicher auch die Schweiz in der Welt, in den internationalen Beziehungen. Nicht nur in der Entwicklungszusammenarbeit, weil ich dort auch Erfahrungen als Verbandspräsident mitbringe. Auch in der Frage

Schweiz – Europa. Ich bin ein weltoffener Schweizer, der sich auch als Europäer versteht und sich überlegt, wie können unsere eigenen Grenzen respektiert werden und gleichzeitig unsere Zusammenarbeit mit Europa in einem guten Einvernehmen verlaufen.

Familienpolitik und Umweltpolitik waren für mich schon immer präsent. Ich bin schon vor 13 Jahren mit dem E-Auto im Wahlkampf unterwegs gewesen, um einen Innovationsakzent zu setzen und zu sagen, wir müssen weiterdenken, wir müssen Technologien nutzen. Aber wir müssen auch unser Mass anschauen, wie viel genug ist. Sensibilisierungskampagnen zum Energiesparen halte ich deshalb für sehr sinnvoll.

INTERVIEW: DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch

JA ZU EINEM MEILENSTEIN IN DER KLIMAPOLITIK

An ihrer Delegiertenversammlung im November 2022 haben die Delegierten der EVP Schweiz mit 98 Ja-Stimmen, einer Nein-Stimme und einer Enthaltung die Ja-Parole zum sogenannten Klimaschutzgesetz gefasst. Sie unterstützen damit nahezu einstimmig die Arbeit des Parlaments für eine verantwortungsvolle Klimapolitik. Dieses hatte das Klimaschutzgesetz als Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative erarbeitet.



Foto: Dirk Meisel

Sorgsamer Umgang mit der Schöpfung prioritär: Die EVP-Delegierten

Die Gletscher-Initiative forderte eine Netto-Null-Gesellschaft bis 2050 und wollte den Bund und die Kantone verpflichten, im Sinne des Klimaschutzes zu handeln. Nach eingehenden Beratungen seiner beiden Kamern verabschiedete das Parlament schliesslich, mit Unterstützung der drei EVP-Ratsmitglieder, einen Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative auf Gesetzesebene («indirekter Gegenvorschlag»). Daraufhin

konnten die Initianten die Initiative bedingt zurückziehen, da das verabschiedete Gesetz deren wesentlichen Anliegen aufnahm und aus ihrer Sicht wirksame sowie rasch umsetzbare Massnahmen für den Klimaschutz beinhaltete. «Wir machen den Weg frei für einen Meilenstein in der Klimapolitik», so die Initianten anlässlich des Rückzugs.

Gegen diesen klimapolitischen Meilenstein mit dem offiziellen Titel «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit» ergriff die SVP zusammen mit der EDU das Referendum. Deshalb stimmen wir nun voraussichtlich am 18. Juni darüber ab. Die SVP be-

zeichnet das Gesetz irreführend als «Stromfressergesetz». Für die EVP ist jedoch seit ihrer Gründung ein sorgsamer Umgang mit der Schöpfung prioritär. Die EVP-Delegierten stellten sich deshalb klar und deutlich hinter das Klimaschutzgesetz. Es ermöglicht, dass griffige Klimaziele und konkrete Schritte schneller gesetzlich verankert und umgesetzt werden. Dazu gehören Netto-Null-Fahrpläne für Unternehmen, die Förderung neuartiger Technologien und ein Impulsprogramm für Heizungsersatz und Energieeffizienz.

ANAËL JAMBERS
WISS. MITARBEITERIN EVP CH
anael.jambers@evppev.ch

KLIMAFONDSINITIATIVE

SOZIALE ÖKO-WENDE

Die Klimafonds-Initiative will mit einem Klimafonds die ökologische Wende in unserem Land durch Innovationen und vor allem auch sozial verträglich ermöglichen – hin zu einer klimaneutralen Schweiz ohne fossile Technologien, dafür aber möglichst starker Unabhängigkeit. Dabei setzt sie auf die Förderung inländischer erneuerbarer Energien und Energieeffizienz. Mit den Geldern aus dem Fonds

sollen zum Beispiel alle Gebäude isoliert, fossilfreie Heizungen eingebaut und eine Solaroffensive gestartet werden. Der Fonds will die Biodiversität stärken sowie Ausbildungen und Umschulungen für die Jobs von morgen möglich machen. Die EVP Schweiz unterstützt diese Initiative für eine intakte Umwelt. Bitte unterschreiben Sie auch und sammeln Sie in Ihrem Umfeld Unterschriften: evppev.ch/klimafonds



Foto: pixabay.com

Ein Klimafonds soll die ökologische Wende sozialverträglich gestalten.

KONZERNVERANTWORTUNG

VERSPRECHEN EINLÖSEN!

In nur 100 Tagen geschafft: Die Petition für ein Konzernverantwortungsgesetz konnte Anfang Dezember mit 217'509 Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht werden. Die EVP-Nationalräte Nik Gugger und Marc Jost halfen vor Ort mit, die Unterschriften zu übergeben – für ein respektvolles Miteinander mit den Ländern des globalen Südens, sprich für Respekt gegenüber der Würde der Menschen und ihrer Rechte sowie

zum Schutz ihrer Lebensgrundlagen. Die Petition fordert von Bundesrat und Parlament, ein griffiges Konzernverantwortungsgesetz einzuführen, wie es inzwischen in der EU vorgesehen ist. Der Bundesrat hatte im Abstimmungskampf zur Konzernverantwortungsinitiative versprochen, hier in enger Abstimmung mit der EU vorwärtszumachen. Herzlichen Dank allen, die mitgesammelt haben!



Foto: Dominic Täubert

Mehr als 217 500 Unterschriften für echte Konzernverantwortung

STOPARMUT-KONFERENZ 25. MÄRZ

(WIE) GIBT ES GENUG?

Die Ressourcen dieser Welt werden spürbar knapper, trotz der unglaublichen Fülle der Schöpfung. Der stetig steigende Konsum macht uns nachweislich nicht glücklicher, aber er führt die Erde vor den Kollaps. Gibt es nachhaltig genug für alle? Und wenn ja, wie?

Die StopArmut-Konferenz am 25. März in Aarau zeigt Lösungsansätze, wie eine Welt möglich wird, in der es genug für alle gibt. Sie gibt praktische Anregung

und Ermutigung, um Genügsamkeit und ein ressourcensparendes Leben einzuüben: Mehr Leben mit weniger! «Ein großer Gewinn aber ist die Gottesfurcht zusammen mit Genügsamkeit.» (1. Tim. 6.6) Sind Sie bereit zur Veränderung und wollen Teil der Lösung sein? Dann melden Sie sich jetzt an:

www.stoparmut.ch/konferenz/
Die EVP ist erneut Silber-Sponsor der Konferenz. (Florian Glaser)



Foto: StopArmut-Konferenz 2022 (zvg)

Gibt es nachhaltig genug für alle? Und wenn ja, wie? StopArmut 2023



Trägerkreis:

BIENENBERG BILDUNG IM ZENTRUM, Grüner Ffuch, World Vision, IGW, KERN, Lepo-Mission, GAIN, Compassion, Schweizerische Evangelische Allianz, X-tearup.ch, TDS aarau, INTERACTION

INITIATIVEN GEGEN DIE HEIRATSSTRAFEN

HEIRATEN BEI STEUER UND AHV NICHT BESTRAFEN!

1984 hat das Bundesgericht die steuerliche Benachteiligung von Ehepaaren verboten. Jahrzehnte später zahlen noch immer rund 700 000 Doppelverdiener- und Rentnerhepaare mehr Bundessteuern als solche im Konkubinat. Rentnerhepaare erhalten in der AHV zudem bis zu 14'340 Franken weniger Rente pro Jahr nur weil sie verheiratet sind. Für die EVP ist klar: Diese ungerechten Heiratsstrafen müssen endlich beseitigt werden!



Foto: unsplash.com

Heiraten soll bei Steuer und AHV nicht mehr bestraft werden!

Heute müssen junge Menschen aufs Heiraten verzichten, wenn sie nicht steuerlich benachteiligt werden wollen. Und Ehepaare vor der Pensionierung erwägen sogar, sich scheiden zu lassen, damit sie im Alter finanziell nicht deutlich schlechter gestellt sind. Das kann und darf doch wohl nicht sein! Deshalb unterstützt die EVP ihre Fraktionspartnerin Die Mitte bei zwei Volksinitiativen, welche die steuerliche Benachteiligung von Ehepaaren endlich beseitigen sollen.

Die Initiative «Ja zu fairen AHV-Renten auch für Ehepaare – Diskriminierung der Ehe endlich abschaffen!» verlangt in der AHV die ersatzlose Streichung

der Plafonierung von Ehepaar-Renten auf 150 Prozent, während Paare im Konkubinat zwei volle Renten ausbezahlt bekommen.

Die zweite Initiative «Ja zu fairen Bundessteuern auch für Ehepaare – Diskriminierung der

Ehe endlich abschaffen!» legt fest, dass Ehepaare auch künftig gemeinsam besteuert werden sollen – aber eben ohne Heiratsstrafe. Die Initiative überlässt es dabei dem Gesetzgeber, wie er die Heiratsstrafe beseitigen will.

Bitte unterschreiben Sie diese beiden Initiativen und sammeln Sie in Ihrem Umfeld Unterschriften dafür!

Damit Paare, die heiraten möchten und im Alter als Ehepaar zusammen alt werden möchten, endlich nicht mehr länger diskriminiert werden! Stärken wir auch hiermit die Familien in der Schweiz!

Unterschriftenbögen zum Download und Bestellen sowie weitere Infos finden Sie hier:

evppev.ch/ja-zu-fairness

«MACHT DAS BESTE DARAUS! GEBT EUCH REIN!»

Frauenrechte sind Menschenrechte. Und dafür schlägt ihr Herz seit sie als Mädchen erfahren hatte, dass die eigene Mutter noch wenige Jahre zuvor nicht hatte abstimmen dürfen. Ihre Eltern waren es auch, die ihr Gleichberechtigung vorlebten – und dass man sich wertvoll machen soll für die Gesellschaft. Das tut seither auch Melanie Beutler. Neu als Präsidentin der EVP Frauen Schweiz, die nach einer umfassenden Reorganisation neu aufgestellt ins Wahljahr starten.



Melanie Beutler, 46
Präsidentin EVP Frauen Schweiz,
wohnhaft in Thun, verheiratet,
3 Kinder, bis 2022 12 Jahre
Grossrätin Kanton Bern

Melanie, die EVP Frauen Schweiz haben sich grundlegend neu organisiert – was konkret hat sich geändert?

Eine der hauptsächlichen Änderungen ist, dass wir sie von einem losen Frauennetzwerk in eine eigentliche Organisation überführt haben. Wir haben einen Vorstand gewählt, wir haben eine Präsidentin, wir haben ein strategisches Leitpapier, wie wir vorgehen wollen, was unsere Ziele sind und wie die Zusammenarbeit mit der Mutterpartei aussehen soll.

Welche Ziele habt ihr euch gesetzt?

Im Leitpapier sind vier übergeordnete Ziele formuliert: 1. Wir wollen uns für die Anliegen der Frauen einsetzen. 2. Wir wollen die Meinungsbildung in der EVP aus frauenspezifischer Sicht begleiten und beeinflussen. 3. Wir wollen uns als kompetente Vertreterinnen unserer Partei in Sachen Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde positionieren, also auch eine gewisse Aussenwirkung entwickeln. Und 4. wollen wir uns breit über die EVP Frauen Schweiz hinaus vernetzen.

Mit welchen Massnahmen oder Aktivitäten wollt ihr diese Ziele konkret erreichen?

Das müssen wir jetzt herausfinden, welche Massnahmen geeignet sind, um unsere Frauen mitzunehmen. Die erfahrenen Frauen in unserer Basis haben viele Kämpfe erfolgreich ausgefochten und uns den Boden gelegt. Jetzt müssen wir darauf achten, auch die jüngeren Altersschichten einzubinden. Das ist wichtig für gewisse Anliegen, die jetzt einfach anstehen. Wir müssen Wege finden, wie wir uns untereinander vernetzen, ausrüsten und befähigen können, wie wir den Transfer von Know-how, Erfahrungen und Wissen bewerkstelligen, ohne das Ganze nur auf einen jährlichen Event zu fixieren. Es kann durchaus sein, dass wir unter dem Jahr auch Workshops anbieten, z.B. im Bereich Social Media.

Auf welche inhaltlichen Schwerpunkte wollt ihr euch konzentrieren?

Die Gleichberechtigung hat ihre Ziele zum Teil erreicht, aber gewisse Punkte sind einfach noch offen.

Lohnleichheit, Gewalt in der Ehe, Care-Arbeit ist weiblich, Altersarmut ist weiblich. Wir haben heute noch Baustellen, bei denen wir uns einbringen wollen. Wenn ich nur daran denke, wie junge Familien heute funktionieren, da reden wir von Arbeitsteilung, von Kinderbetreuung, von steuerlicher Behandlung. Wir müssen genau hinschauen, wie wir junge Familien auf den Weg schicken. Wir müssen Möglichkeiten schaffen, dass es funktioniert. Wenn wir uns mit anderen Ländern vergleichen, ist die Schweiz hier im Rückstand. Wir brauchen familientaugliche Lösungen.

Weshalb hast du dich persönlich für das Amt als Präsidentin zur Verfügung gestellt? Was reizt dich an der neuen Aufgabe?

Gleichstellungsanliegen lagen mir immer schon auf dem Her-

zen, schon als Studentin. Ich hatte mitbekommen, wie meine Mami in der Generation vorher nicht dieselben Rechte hatte, wie sie nicht abstimmen gehen konnte. Entsprechend bin ich mit dem Mindset aufgewachsen, dass Ungleichbehandlungen stossend sind und sich da was ändern muss. Das hat mich nie losgelassen, als Gemeinderätin nicht, später als Grossrätin nicht und jetzt als Präsidentin der EVP Frauen kann ich es auch einbringen.

Welche Werte leiten dich und treiben dich an?

Wichtig ist mir, dass wir geliebte Geschöpfe sind, denen unser Schöpfer Verantwortung übertragen hat: Machet das Beste daraus! Gebt euch rein! Liebt nicht nur euch selbst, sondern auch eure Nächsten, prägt mit, seid wertvoll für diese Gesellschaft. Politik ist dafür eine Super-Plattform.

INTERVIEW: DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch



«Die Gleichberechtigung hat viele Ziele erreicht, aber gewisse Punkte sind einfach noch offen», sagt Melanie Beutler, neue Präsidentin der EVP Frauen Schweiz.

VEREIDIGUNG

Zum Auftakt der Wintersession hat der Nationalrat den Thuner Marc Jost, 48, als Nachfolger von Marianne Streiff vereidigt. «Ich starte mit grosser Freude. Gleichzeitig spüre ich eine Verantwortung: Wir sind gewählt, um zukunftsfähige Lösungen für die Herausforderungen in unserem Land zu erarbeiten», sagte Marc Jost zu seinem Amtsantritt. Er nahm in der Staatspolitischen Kommission Einsitz.

Der ausgebildete Lehrer und Theologe vertrat die EVP bereits während 14 Jahren von 2006 bis 2020 im Bernischen Kantonsparlament, dem er 2015 / 2016 als Präsident vorstand. Seine Schwerpunkte sieht der vierfache Familienvater in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, der Religions- und Glaubensfreiheit, der Asylpolitik sowie im respektvollen Miteinander von Gesellschaft, Kulturen und Religionen.



Nationalrat Marc Jost bei seiner Vereidigung vor dem Rat

Foto: Parlamentsdienste 3003 Bern

TODESSTRAFE DROHT

Die staatlichen Menschenrechtsverletzungen im Iran eskalieren weiter und lösen massive Proteste aus. Das Regime unterdrückt diese mit aller Härte. In Schnellverfahren ohne anwaltlichen Beistand wurden mehrere Demonstrierende zum Tod verurteilt. Lilian Studer hat als Gründungsmitglied der parlamentarischen Gruppe «Free Iran» eine politische Patenschaft für den 15-jährigen

Amir Hossein Rahimi übernommen. Er wurde an einer Demonstration verletzt und verbrachte zwei Monate in Haft. Rahimi wurde zwar nach medalem Druck auf Kautionsfreilassung. "Wichtig ist jetzt, diesen Druck aufrechtzuerhalten", sagte Lilian Studer. Denn die Anklage gegen Amir auf «Krieg gegen Gott» gilt weiterhin, die Gefahr der Todesstrafe ist noch nicht gebannt.



Gründete «Free Iran» mit: Lilian Studer

Foto: Rebekka Suter

MIGROLINOTSOCAR!

Eine Petition fordert die Migros dazu auf, ihre Zusammenarbeit mit Socar zu beenden. Das Geld aus den Migrolino-Shops an den Socar-Tankstellen geht direkt an den autoritären Machthaber Aserbaidschans, Ilham Alijew. Dieser steht nicht nur für Korruption, Folter und Unterdrückung der Menschenrechte. Er gilt auch als Kriegstreiber in der Region Bergkarabach an

der Grenze zu Armenien. Socar ist vollständig in aserbaidjanischem Staatsbesitz, die Migros finanziert somit direkt den Konflikt zwischen Aserbaidschan und Armenien. Die EVP unterstützt die Petition. Parteipräsidentin Lilian Studer hat im Patronat Einsitz genommen. Unterschreiben Sie bitte die Petition unter:

<https://migrolinotsocar.ch/>

GEFAHR PLASTIK

Kunststoff gelangt über Nahrung, Atmung oder die Haut in den menschlichen Körper. Der Bundesrat räumt selbst ein, dass Kunststoffpartikel toxisch und gesundheitsgefährdend sein können. Bei der Revision des Umweltschutzgesetzes verzichtete er jedoch auf Massnahmen dagegen. Nik Gugger will in Interpellationen vom Bundesrat konkret wissen, wie er das Problem entschärfen will. Die Schweiz

nimmt zudem im europäischen Vergleich beim Pro-Kopf-Verbrauch von Kunststoff eine unrühmliche Spitzenposition ein. Der Bundesrat gesteht ein, dass sie damit «einen wesentlichen Beitrag an dieses global wachsende Umweltproblem leistet». Nik Gugger fragt ihn deshalb direkt, wie er die Zurückhaltung der Schweiz bei nationalen Regelungen gegen den Plastikmüll international rechtfertigen will.



Kriegstreiber gegen Bergkarabach: Aserbaidschan, hier Baku

Foto: Iltun Huseynli auf unsplash.com



Nik Gugger hakt beim Kampf gegen Plastikmüll nach.

Foto: Rebekka Suter

INTEGRITÄT IM SPORT

Wegen Ethikverstössen im Sport wurde Anfang 2022 die unabhängige Meldestelle "Swiss Sport Integrity" (SSI) eingerichtet. Damit sich jedoch Schülerinnen und Schüler sportlicher Ausbildungsstätten an diese wenden können, müssen die betreffenden Schulen eine verbandsrechtliche oder vertragliche Beziehung zu Swiss Olympic unterhalten. Im Ausbildungsbereich von zwei Schweizer Ballett- bzw. Bühnentanzschulen

sind in den letzten Monaten gravierende Ethikverstösse zum Vorschein gekommen. Diese Schulen hatten jedoch keine entsprechende Beziehung zu Swiss Olympic. Ihren Schülerinnen und Schülern bzw. Sportlern und Sportlerinnen sollte die nationale unabhängige Melde- und Untersuchungsstelle "Swiss Sport Integrity" auch zugänglich gemacht werden, fordert Lilian Studer in einer entsprechenden Motion.



Fotos: Symbolbilder. Pixabay.com

Wer hat Zugang zur Meldestelle bei Ethikverstössen in Sport und Tanz?

NUR JA HEISST JA!

Der Nationalrat hat eine Verschärfung des Sexualstrafrechts beschlossen. Die EVP-Ratsmitglieder unterstützten dabei die sogenannte Zustimmungslösung «Nur Ja heisst Ja». Eine sexuelle Handlung soll dann als sexueller Übergriff, sexuelle Nötigung oder Vergewaltigung geahndet werden, wenn sie «ohne die Einwilligung» der betroffenen Person vorgenommen wurde. Zudem beschloss der Nationalrat mit Unterstüt-

zung der EVP-Ratsmitglieder weitere Verschärfungen: Sexuelle Handlungen mit bis zu 16-jährigen Kindern (bisher 12 Jahre) sind neu unverjährbar. Bei einer Vergewaltigung mit Nötigung sollen die Vergewaltiger künftig zwingend ins Gefängnis. Der Nationalrat will auch das «Cybergrooming» ins Gesetz aufnehmen. Darunter versteht man das gezielte Anbahnen sexueller Kontakte mit Minderjährigen.



Fotos: Symbolbilder. unsplash.com ; pixabay.com

Keine sexuelle Handlung mehr ohne Einwilligung aller Beteiligten

FRAUEN-EM IN DER CH

Der Schweizerische Fussballverband hat seine Kandidatur für die Schweiz als Austragungsort für die Frauenfussball-Europameisterschaft 2025 bei der UEFA eingereicht. Um auch ein politisches Signal zu setzen, dass das Parlament diese Austragung wünscht und hinter diesem Vorhaben steht, verabschiedete der Nationalrat eine Kommissionserklärung. Lilian Studer hatte in der Kommission Wissenschaft, Bildung

und Kultur den Antrag dafür gestellt. Die Durchführung der grössten frauenspezifischen Sportveranstaltung Europas ist eine Chance für die Schweiz, sich dem Kontinent zu präsentieren: Als sportliche, freundliche und kompetente Gastgeberin eines nachhaltigen Turniers mit vollständig bestehender Infrastruktur, Stadien, Hotels und kurzen Distanzen auf einem bestens funktionierenden Verkehrsnetz.



Eine grosse Chance: Kommt die Frauen-EM 2025 in die Schweiz?

13. AHV-RENTE?

In der Wintersession behandelte der Nationalrat die Volksinitiative für eine 13. AHV-Rente. Die Ratsmehrheit, darunter auch die EVP-Ratsmitglieder, empfahl die Initiative zur Ablehnung. Weshalb? Das darin vorgeschlagene Giesskannenprinzip ist der falsche Weg. Es leuchtet nicht ein, weshalb Rentnerinnen und Rentner aus hohen Einkommensklassen ebenfalls in den Genuss einer 13. AHV-Rente kommen sollten.

Um Altersarmut effektiv zu bekämpfen, müssen die Gelder bedarfsgerecht und gezielt eingesetzt werden. Wir müssen gezielt die Altersvorsorge von Menschen mit kleineren Einkommen verbessern. Das machen wir einerseits mit der Überarbeitung der zweiten Säule. Andererseits müssten aus Sicht der EVP die Ergänzungsleistungen der Kantone überprüft und, wo nötig, auch erhöht werden.



Altersarmut lässt sich nicht mit dem Giesskassenprinzip bekämpfen.



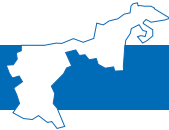
HISTORISCH!

In Baselland hat die EVP bei den Wahlen für den Land- und Regierungsrat am 12. Februar Geschichte geschrieben: Mit Thomi Jourdan (Bild: 2.v.l.) zieht die EVP erstmals in eine Schweizer Kantonsregierung ein! Bei den Landratswahlen verbuchte die EVP einen Zuwachs von 0.28%. Sie erhält damit weiterhin vier Landratssitze. Neu wandert allerdings der Sitz von Landrat Thomas Buser aus Muttenz in den Wahlkreis

Laufen an den Grellinger Gemeinderat Dany Hugelshofer. «Die Partei hat allen Grund, dankbar zu sein. Sie stand durch die Teilnahme an den Regierungsratswahlen stärker als üblich im Scheinwerferlicht. Sie durfte in den letzten drei Monaten eine Welle an Sympathiebekundungen und Unterstützung durch ihre Mitglieder und weit über die Parteigrenzen erfahren», freut sich Parteipräsident Martin Geiser. (ah)



EVP BL schreibt Geschichte: 4 KantonsrätInnen und 1 Regierungsrat!



BREIT ABGESTÜTZT

Appenzell Ausserrhoden wählt im Frühling 2023. Die EVP tritt nur in Herisau an. Hier werden die Sitze im Proporz vergeben. Mit zwei vollen, breit abgestützten Listen sollen die zwei Kantonsratsmandate verteidigt werden. Im Einwohnerrat hoffen wir auf einen Sitzgewinn. Der Gemeinderatssitz kann aufgrund einer gemeinsamen Exekutivliste gehalten werden. Dank einer frühzeitigen

Suche konnten wir die Listen als erste einreichen und tragen die Listennummer 1. Wermutstropfen ist, dass keine Frau kumuliert auf der Liste ist. Die Wahlthemen sind die Kantons- und Gemeindeentwicklung, Respekt, Kantonsverfassung sowie Gemeindestrukturen und Energie. Vorstand und Kandidierende haben sie gemeinsam entwickelt und knackig formuliert. (ms)



Appenzell-Ausserrhoden wählt im Frühling. Die EVP tritt in Herisau an.



KLIMAALLIANZ BLEIBT

Trotz eines beherzten Wahlkampfes konnte die EVP Kanton Zürich bei den Wahlen für den Kantons- und Regierungsrat nur ein in der Gesamtbilanz zwar gutes, in seinen Konsequenzen jedoch unschönes Wahlresultat einfahren: Sie verlor gegenüber 2019 (4,42%) zwar «nur» 0,38% Wähleranteil, musste jedoch einen Sitzverlust im Bezirk Uster hinnehmen. Die Nichtwiederwahl trifft Geschäftsführer Mark Wisskirchen hart. Zumindest

konnte die Klimaallianz im Parlament zusammen mit der EVP-Fraktion eine knappe Mehrheit halten. «Die EVP-Fraktion wird sich auch in den kommenden vier Jahren als Brückenbauerin zwischen den bürgerlichen und linken Lagern engagieren können», ist Parteipräsident Hanspeter Hugentobler überzeugt. Daniel Sommer schloss seine Regierungsratskandidatur mit rund 43'000 Stimmen sehr erfolgreich ab. (mw)



Die EVP im Zürcher Kantonsrat baut weiterhin Brücken.

JEVP MIT WERTEKOMPASS

Mitte Januar hat die Mitgliederversammlung (MV) der Jungen EVP Schweiz wegweisende Entscheide gefällt: Präsidium, Parteiprogramm und Logo wurden erneuert. Einstimmig wählte die Versammlung das bisherige Vorstandsmitglied Leona Eckert, 17 sowie Dominic Täubert, 24 (bisher) zum neuen Co-Präsidium. Auf der Basis des neuen Parteiprogramms will die Jungpartei, geleitet von einem klaren Werte-

kompass, ehrlich politisieren und die Gesellschaft mitgestalten. Das Programm fokussiert stärker auf Ethik, das Klima und die EU-Politik. So setzt sich die Junge EVP für eine rasche und sozialverträgliche Dekarbonisierung ein sowie für ein institutionelles Abkommen mit der EU. Im neuen Logo trennt sich die Jungpartei vom verwirrenden Stilmittel *. Ihr Kürzel rückt wieder näher an das der Mutterpartei: JEVP. (dt)



Junge EVP Schweiz: Neues Präsidium, neues Parteiprogramm, neues Logo.

WAHLEN 23: ES BRAUCHT DEN EINSATZ ALLER UND GUTE LISTENVERBINDUNGEN

Ob die EVP Schweiz im Herbst 2023 ihre drei Nationalratssitze wird halten können, ist alles andere als sicher. Generalsekretär Roman Rutz und Wahlkampfkoordinator Lukas Zimmermann sagen im Kurzinterview, vorauf es ankommt.

Fotos: Rebekka Suter



Roman Rutz, 38
Generalsekretär EVP CH, Wahlkampfleiter EVP CH Wahlen 23

Roman, Lukas, welche Wahlziele will die EVP Schweiz im Herbst 2023 konkret erreichen?

Roman: Unser wichtigstes Ziel ist es, die drei Nationalratssitze in den Kantonen Aargau, Bern und Zürich zu verteidigen. Und falls sich die Gelegenheit bietet, einen weiteren Sitz zu ergattern. Dies scheint am ehesten im Kan-

ton Zürich möglich, da dort neu 36 statt 35 Sitze vergeben werden. Dazu müssen wir aber zum Teil deutlich mehr Wählende gewinnen als noch 2019: Im Kanton Aargau konkret 8'500 Wählende (2019: 6'800), im Kanton Bern 15'000 Wählende (2019: 14'358) und im Kanton Zürich 16'000 Wählende (2019: 13'766). Das entspricht einem nationalen Wählendenanteil von rund 2.3 Prozent.

Wie wollen wir diese zusätzlichen Wählenden gewinnen?

Lukas: Entscheidend wird vor allem sein, dass wir unsere eigene Wählendenbasis mobilisieren können, also all diejenigen zur Teilnahme an den Wahlen zu bewegen, die der EVP ihre Stimme geben würden.

Roman: Mit einer Online-Kampagne versuchen wir zudem, gezielt zusätzlich neue Wählende

für uns zu gewinnen.

Haben wir diese 3 + 1 Sitze dann auf sicher?

Roman: Nein, leider überhaupt nicht. Sowohl unser Sitz im Aargau als auch ein möglicher vierter Sitz sind nur möglich, wenn am Ende alles aufgeht und wir auch gute Listenverbindungen eingehen können. Diese Verhandlungen sind derzeit im Gange.

Und die anderen Kantone?

Lukas: Um unseren nationalen Wählendenanteil zu erreichen, ist es sehr wichtig, dass wir uns in möglichst allen Kantonen mit einer eigenen Liste an den Wahlen beteiligen. Im Wahlkampf müssen wir unsere Kräfte jedoch bündeln und gezielt einsetzen.

Was kann jeder einzelne, jede einzelne in unserer Partei dazu beitragen?



Lukas Zimmermann, 40
Projektleiter EVP Deutschschweiz

Lukas: Wir sind dankbar, wenn möglichst viele Mitglieder sich für eine Kandidatur zur Verfügung stellen. Im Wahlherbst sind dann alle unsere Mitglieder und Freunde gefragt, ihr persönliches Umfeld zu mobilisieren!

.....
INTERVIEW: DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch
.....

FRAUENTAGUNG 2023

FRAUEN FIT MACHEN FÜR DIE POLITIK

Die diesjährige Tagung der EVP Frauen Schweiz am 13. Mai 2023 im Naturama in Aarau will die individuellen Fähigkeiten stärken und Kompetenzen trainieren, die für die Politik und den eigenen Wahlkampf wichtig sind. Für Einsteigerinnen und Politfuchsinnen!

Der Blick aufs Programm lässt Politherzen höherschlagen, die Liste der Referentinnen ist hochkarätig besetzt: Hauptrednerin **Lisa Mazzone** ist erst 35-jährig und vertritt bereits den Kanton Genf im Ständerat. Die erfahrene und engagierte Politikerin wird uns das ABC der Parlamentarierin nahebringen.

Aus den anschliessenden fünf Workshops kann jede Teilnehmerin zwei auswählen: Im Workshop «Sicherer Auftritt» schleift **Flavia Kleiner**, Vertreterin von Helvetia ruft! und Mitgründerin von Operation Libero am öffentlichen Auftritt der Teilnehmenden.

Richterin und Coach **Eva Sofia Hersberger-In der Smiten** zeigt in ihrem Workshop, wie frau die eigenen «Individuellen Stärken optimal einbringen» kann. «Schlagfertiges Argumentieren» schult **Claudine Esseiva**, Stadträtin und Co-Präsidentin von Business & Professional Women (BPW) im dritten Workshop. Unsere Parteipräsidentin **Lilian Studer** stellt die «Wahlthemen» der EVP Schweiz für den diesjährigen Nationalrats- und Ständeratswahlkampf vor und mit der Grafikerin der EVP, **Nadja Röthlisberger**, können die Teilnehmerinnen einen «Kurzfilm dre-



Foto: zvg

hen und ihren Social Media Auftritt aufpeppen».

In der abschliessenden Diskussion steht die Steuerpolitik im Fokus: Es geht darum, die Initiative «Ja zu fairen Bundessteuern» besser kennenzulernen.

Bei Apéro und Networking klingt die Tagung schliesslich aus.

Interesse geweckt? (aj) Anmeldung bis 28. April unter: evppev.ch/frauentagung
30% Frühbucher-Rabatt bis 11. März!